

vom 03.06.13

Dr. Tscherny hat „Die Faust“ stets im Blickfeld

PATENSCHAFT Club zu Wilhelmshaven startet mit Patenschafts-Initiative – Broschüre über Denkmäler

WILHELMSHAVEN/ZY – „Wer an den Dingen seiner Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller Bürger, sondern ein schlechter Bürger.“ Das hat der griechische Staatsmann Perikles vor rund 2550 Jahren festgestellt. Dr. Wolfgang Tscherny hat sich den Sinn dieses Spruches zu eigen gemacht. Er hängt in seiner Zahnarztpraxis in der Marktstraße und er handelt danach. Dafür gibt es einen akuten Anlass.

Als Mitglied eines Arbeitskreises im Club zu Wilhelmshaven (CzW), der in den letzten drei Jahren die Denkmale im öffentlichen

Raum systematisch recherchiert bzw. die vorhandenen Daten darüber gesammelt hat, ist er nun der erste, der auch praktische Konsequenzen aus der redaktionellen Tätigkeit zieht: Er hat die Patenschaft über „Die Faust“ übernommen, wie die Skulptur mitten auf der Fußgängerzone vor seiner Zahnarztpraxis in der Marktstraße 89 heißt. Eine Faust mit einer bronzenen Bohle, die als Bank dient.

Die Idee, die Attraktivität im westlichen Teil der Fußgängerzone durch eine praktische

Sitzbank zu erhöhen, die auch künstlerische Aspekte erfüllt, stammt von der Galeristin Christa Marxfeld-Paluszak, die Anfang der 80er Jahre in der Marktstraße eine Boutique besaß. Sie sammelte von Firmen, Banken, Geschäftsleuten und privaten Anliegern, zu denen auch Dr. Wolfgang Tscherny gehört, in kurzer Zeit 11.000 Mark und beauftragte die Wilhelmshavener Künstler Hajo Kruda und

Hans-Georg Wölbern, eine Plastik zu entwerfen. „Die Faust“ – eine geschlossene Faust, die eine Sitzbank hält – war das Ergebnis. Am 4. Mai

1985 wurde die Skulptur vom damaligen Bürgermeister Hans-Jürgen Kaiser enthüllt.

Christa Marxfeld-Paluszak ist weiter gezogen und residiert heute in der Börsenstr. Dr. Tscherny, gebürtiger Hannoveraner und einst über den Wehrdienst bei der Marine-Sanitätsstaffel in Wilhelmshaven angelandet, ist vor Ort geblieben. Ihm ist es im Perikleschen Sinne ein Anliegen, die Attraktivität der Faust als gern akzeptierten Ruheplatz weiter zu erhalten. Mal befreit er die Faust von



Dr. Wolfgang und Dr. Monika Tscherny auf der künstlerisch vom Duo Kruda/Wölbern gestalteten Sitzbank „Die Faust“ aus dem Jahre 1985. Sie steht in der Marktstraße. Tscherny hat im Rahmen eines CzW-Projektes die Patenschaft für die Skulptur übernommen.

Unrat, der ihr zwischen die Finger geklemmt wird. Vor zwei Jahren hat er dafür gesorgt, dass die lose gewordene Sitzbank im Gussbeton der Faust wieder befestigt wurde; und er ließ eine Tafel anbringen, die auf die Künstler verweist. Die Idee, die Bank zu polieren, hat er indes verworfen. Dann wäre die Patina verschwunden und das wollte Tscherny nicht.

Jetzt hofft er, dass noch viele andere seinem Vorbild nachbelfern. Paten gibt es be-



reits für die Welle auf der Süstrandpromenade und die „Oase“ auf dem Heppenser Berg. Bald soll eine Broschüre erscheinen, in der alle Denkmale und Kunstobjekte in der Stadt aufgelistet sind. Da sei genügend Anregung für potenzielle Paten drin, sich um Kunst in deren Wohnumfeld kümmern. „Auch die Stadt macht mit“, so Tscherny.

WOLFRUM LÖHME